

Curriculum Hochschullehrgang Mentoring in der Elementarpädagogik

Hochschullehrgang SKZ: 711 011

10 ECTS-AP

Stand 22.11.2022

Inhaltsverzeichnis

1	Verzeichnis der Abkürzungen	3
2	Qualifikationsprofil	4
2.1	Ziele des Hochschullehrgangs	4
2.2	Qualifikationen/Berechtigungen	4
2.3	Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (employability)	4
2.4	Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept	5
2.5	Lehrveranstaltungstypen	6
2.6	Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzkatalog	6
2.7	Ausweisung der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung	7
2.8	Darlegung der Vergleichbarkeit des konkreten Curriculums	8
3	Allgemeine Bestimmungen	8
3.1	Dauer und Umfang des Hochschullehrgangs	8
3.2	Zulassungsvoraussetzungen	8
3.3	Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS-AP)	8
3.4	Hinweis auf die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien	8
3.5	Studienrechtliche Bestimmungen/Prüfungsordnung	9
3.6	In-Kraft-Treten	9
4	Aufbau und Gliederung des Studiums	10
4.1	Modulübersicht gesamt	10
4.2	Modulbeschreibungen	11
4.2.1	Modulbeschreibung – Modul 1 (M1)	11
4.2.2	Modulbeschreibung – Modul 2 (M2)	13

1 Verzeichnis der Abkürzungen

Abkürzung	Bedeutung
bStd	betreute Studienanteile
ECTS - AP	European Credit Transfer System - Anrechnungspunkte
ECTS	European Credit Transfer System
HG	Hochschulgesetz
idgF	in der geltenden Fassung
LV	Lehrveranstaltung
LV Typ	Lehrveranstaltungstyp
PK	Praktikum
SE	Seminar
SWS	Semesterwochenstunden
ubStd	unbetreute Studienanteile
VO	Vorlesung

2 Qualifikationsprofil

2.1 Ziele des Hochschullehrgangs

Ziel des Hochschullehrgangs „Mentoring in der Elementarpädagogik“ ist eine Weiterbildung von Elementarpädagog*innen auf Hochschulniveau und damit einhergehend eine Steigerung der Qualität in der Betreuung und Begleitung von Studierenden der Elementarpädagogik im Rahmen der Pädagogisch-Praktischen Studien. Die begriffliche Annäherung an Qualität und damit verbundene Kompetenzen sind hier in Anlehnung an Viernickel et al. (2016) auf die pädagogische Prozessqualität fokussiert, die sich durch die Gestaltung der Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften, Studierenden, Kindern, deren Familien und dem Team in elementarpädagogischen Einrichtungen auszeichnet¹. Schwerpunkte werden vor allem im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung und im Professionsverständnis Mentoring gesetzt, wobei der Fokus auf die Begleitung und Unterstützung der individuellen Entwicklungsprozesse hin zu pädagogischer Professionalität im Kontext der Elementarpädagogik gelegt wird. Zu diesem Zweck rückt das Anforderungsprofil und daraus resultierend die Rolle der Mentor*innen in den Blick. Ihre begleitende Tätigkeit impliziert einen persönlichen Prozess der Weiterentwicklung von der individuellen Professionalisierung hin zu einer berufsbiografischen Funktion als Mentor*in oder Coach².

Der Lehrgang zielt auf die Entwicklung entsprechender Kompetenzen im Rahmen des Anforderungsprofils von Mentor*innen ab – ausgehend von einem Kompetenzbegriff, der einen dualen Bedeutungsgehalt beschreibt: Er bezieht sich auf die Qualitäten menschlichen Denkens (Disposition) und Tuns (Performanz)³, wobei Handlungsfähigkeit als Resultat des Ineinandergreifens von explizitem und implizitem Wissen verstanden wird. Nach Tietze et al. (2016) wird Professionalisierung als Prozess in einem Wechselspiel zwischen wissenschaftlich-theoretischem Know-how und reflektiertem implizitem Wissen verstanden, in dessen Rahmen die Handlungsfähigkeit der Absolvent*innen gefördert und deren Handlungssicherheit erhöht werden soll⁴. Daher verbindet der Lehrgang theoretisch ausgerichtete Inhalte aus der Pädagogik, Psychologie und den Sozialwissenschaften mit praxisbezogenen Inhalten, wie etwa der Biografiearbeit, Übungen zur Kommunikation im Mentoringprozess, der Eigenreflexion und nicht zuletzt der Praxis.

2.2 Qualifikationen/Berechtigungen

Die Absolvierung des Hochschullehrgangs befähigt Absolvent*innen zu fachlich fundierter Begleitung und zum Mentoring von Studierenden im Rahmen der zu absolvierenden Pädagogisch-Praktischen Studien in elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen. Mit dieser Qualifikation werden Absolvent*innen bevorzugt in der Praxisbetreuung von Studierenden der Pädagogischen Hochschulen für die Lehrveranstaltung Elementarpädagogisch-Praktische Studien betraut.

Zielgruppe des Lehrgangs sind Elementarpädagog*innen mit abgeschlossener Berufsausbildung, die in ihrem Berufsfeld bereits Studierende betreuen oder sich für die zukünftige Tätigkeit als Mentor*innen qualifizieren möchten.

2.3 Bedarf und Relevanz des Studiums für den Arbeitsmarkt (employability)

Elementarpädagog*innen, Früherzieher*innen, Inklusive Elementarpädagog*innen und Hortpädagog*innen bzw. Sozialpädagog*innen üben eine bildungspolitisch entscheidende Funktion in unserer Gesellschaft und in der Bildungslaufbahn von Kindern aus. In der Ausbildung gewährleisten die zu absolvierenden Pädagogisch-Praktischen Studien in elementarpädagogischen Einrichtungen den Transfer der Theorie in die Praxis. Aus diesem Blickwinkel nimmt die Praxisbegleitung vor Ort eine zentrale Rolle ein.

Die Sinnhaftigkeit des Praxisbezugs ergibt sich laut Hedke (2000) jedoch erst in deren Reflexion und aus einem reflektierten Transfer von Modellen und Theorien in das pädagogisch-praktische Handeln. Ein gelungener Praxisbezug begründet sich somit im kommunikativen Austausch zwischen Mentor*innen und

¹ Viernickel, S., Fuchs-Rechlin, K., Strehmel, P., Preissing, C., Bensch, J. & Haug-Schnabel, G. (2016). Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. (3. Aufl.) Freiburg im Breisgau: Herder. S. 35

² Nittel, D. (2004). Die 'Veralltäglichung' pädagogischen Wissens - im Horizont von Profession, Professionalisierung und Professionalität - In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 3, S. 342-357

³ Wadepohl, H. (2015). Professionelles Handeln von frühpädagogischen Fachkräften. Zugriff am 16. 06.2020. Verfügbar unter: https://www.kita.fachtex.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Wadepohl_2015.pdf

⁴ Tietze, W., Viernickel, S., Dittrich, I., Grenne, K., Hanisch, A. & Marx, J. (2016). Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder – ein nationaler Kriterienkatalog. Weimar: Verlag das netz

Studierenden, mit dem Ziel, Perspektiven auf die Praxis in erkennend-theoretischer, handelnd pragmatischer und reflexiv-kommunikativer Weise einzunehmen – denn „Isoliert man berufspraktisches Handeln von Reflexion, wird es auf instrumentelles Handeln verkürzt (Technik).“⁵

Sollen unterschiedliche Perspektiven auf die Praxis geworfen werden, so gilt es jedoch nicht nur die konkrete Praxissituation in Hinblick auf pädagogisches Handeln in elementarpädagogischen Einrichtungen zu beleuchten und zu reflektieren - auch Vor- und Nachbesprechungen stellen wichtige Aspekte einer umfassenden Betrachtung dar. Studierende sollen somit auf allen genannten praxisrelevanten Ebenen Gelegenheiten vorfinden, Erfahrungen zu sammeln und im Einklang mit (subjektiven und wissenschaftlichen) theoretischen Erkenntnissen eigenständig alternative Lösungsmöglichkeiten zu finden. In den Vor- und Nachbesprechungen besteht jeweils die Gelegenheit zu angemessenen Rückmeldungen und Anregungen zur Reflexion des pädagogischen Handelns von Seiten der Mentor*innen. Von besonderer Bedeutung dabei ist, dass Vor- und Nachbesprechungen als Interaktionen zwischen Lehrenden und Lernenden verstanden werden, als deren Ziel die Weiterentwicklung von pädagogischer Professionalität betrachtet werden kann⁶. Auch Schäfer (2019)⁷ vertritt den interaktionalen Gedanken: Für ihn bieten Vor- und Nachbesprechungen auf Basis der eigenen Erfahrungen und dem eigenen reflexiv bearbeiteten biografischen Wissen die Voraussetzung dafür, weiter zu lernen und weiter zu denken.

Elementarpädagog*innen, die Studierende in der Praxis begleiten, haben bis dato im Gegensatz zu den Mentor*innen in der Lehrer*innenausbildung keinerlei Qualifizierung zu absolvieren, die eine professionelle, standardisierte, den beruflichen Anforderungen entsprechende und theoriegeleitete Praxisbetreuung gewährleistet (ausgenommen Elementarpädagog*innen an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik). Daraus lässt sich die Relevanz für einen entsprechenden Hochschullehrgang ableiten.

2.4 Lehr-, Lern- und Beurteilungskonzept

Vor dem Hintergrund des Ziels, erfahrene Elementarpädagog*innen als Mentor*innen für die Pädagogisch-Praktischen Studien zu qualifizieren, richtet sich das Lehr- und Lernkonzept des Hochschullehrgangs „Mentoring in der Elementarpädagogik“ an folgenden Eckpunkten aus: Professionelle Handlungskompetenzen von Mentor*innen in der Elementarpädagogik erfordern neben einem umfangreichen und professionsorientierten Wissen zielorientierte Fähigkeiten, beruhend auf Selbsterfahrung und Empathie. Aus diesem Grund wird die – in der beruflichen Tätigkeit erworbene – Expertise der Teilnehmenden aktiv in das Lehr- und Lernkonzept des Hochschullehrgangs eingebunden und als Ausgangsbasis für die persönliche Erweiterung pädagogischer Professionalität im Kontext der Elementarpädagogik betrachtet. Den Teilnehmenden wird zudem ein fundierter Einblick in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs zu elementarpädagogisch-relevanten Aspekten und Bereichen der Pädagogik, Psychologie und Sozialwissenschaften ermöglicht. Zum Anforderungsprofil von Mentor*innen zählen weiters Professionalität im Bereich der Kommunikation und des Mentorings, weshalb der Hochschullehrgang einen sicheren Rahmen dafür bieten soll, Methoden des Coachings und der Gesprächsführung, sowie praxisrelevante Modelle der Biografiearbeit und der Eigenreflexion zu üben und zu erweitern. Diesen Anforderungen soll ein verschränktes Lehr- und Lernkonzept gerecht werden, welches sich durch Handlungs-, Kompetenz- und Wertorientierung, sowie durch vielfältige Lernsettings und eine Fokussierung auf den Theorie-Praxis-Transfer in elementarpädagogischen Kontexten auszeichnet. Grundlage für die Beurteilung von Lehrveranstaltungen bilden die in den Modulbeschreibungen angeführten Bildungsinhalte und zertifizierbaren Teilkompetenzen. Vorgesehen sind immanente Beurteilungen von mündlichen Seminarbeiträgen und/oder schriftlichen und praktischen Teilleistungen, sowie nicht-immanente Prüfungsleistungen im Rahmen von Vorlesungsprüfungen.

Die kompetenzorientierte Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen erfordert, dass Studierende die formulierten Lernergebnisse erreichen und ihre Kompetenzen bei der Leistungsüberprüfung nachweisen können. Dazu zählt auch, dass Vorlesungsprüfungen Indikatoren enthalten, die auf den Kompetenzerwerb hinweisen.

Der Hochschullehrgang wird mit einem Hochschullehrgangszeugnis abgeschlossen.

⁵ Hedke, 2000. Das unstillbare Verlangen nach Praxisbezug - Zum Theorie-Praxis-Problem der Lehrerbildung am Exempel Schulpraktischer Studien. Zugriff am 12.08.2020. Verfügbar unter https://www.unibielefeld.de/soz/ia/hedke/pdf/praxisbezug_lang.pdf. S.10

⁶ Patry, J.-L. (2014). Theoretische Grundlagen des Theorie-Praxis-Problems in der Lehrer/innenbildung. In Arnold, K. - H., Gröschner, A. & Hascher, T. (Hrsg.). Schulpraktika in der Lehrerbildung (S. 30 – 44). Münster: Waxmann. S. 39

⁷ Schäfer, G. (2019). Die Brücke zum Verständnis. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita. Ausbilden, Fortbilden, Weiterbilden (TPS) 11 Stuttgart: KlettKita. S. 6

2.5 Lehrveranstaltungstypen

Vorlesungen (VO) führen in Inhalte und/oder Theorien und/oder Methoden eines Faches oder in Teilbereiche eines Faches ein. Sie ermöglichen Orientierung und den Aufbau grundlegender wissenschaftlicher Erkenntnisse. Dabei wird jedoch das Verfügen-Können über das vorgestellte deklarative und prozedurale Wissen (über fachspezifische und überfachliche Fähigkeiten) durch begleitende Aufgabenstellungen sichergestellt. Vorlesungen können auch virtuell angeboten werden und sind nicht prüfungsimmanent.

Seminare (SE) dienen der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Inhalten und Methoden eines Faches oder Teilbereichen eines Faches in der gemeinsamen erfahrungs- und anwendungsorientierten Erarbeitung und sind prüfungsimmanent (pi). Die Lehrenden wählen Inhalte/Themen aus, deren Bearbeitung mittleres Komplexitätsniveau erfordern. Zielsetzung ist der Auf- und Ausbau von Kompetenzen zur Erfassung und Lösung von fachlichen, fachdidaktischen und praxis- bzw. berufsfeldbezogenen Aufgabenstellungen.

Praktika (PK) fokussieren die Mitarbeit und Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern und sind prüfungsimmanent (pi). Die Entwicklung von Handlungs- und Sozialkompetenz sowie der Fähigkeit zu Selbstregulation nehmen dabei breiten Raum ein. Neben der angeleiteten Übernahme von Aufgaben in Arbeitskontexten umfassen Praktika die Vorbereitung und Reflexion von zu absolvierenden Arbeitsaufgaben.

2.6 Erwartete Lernergebnisse/Kompetenzkatalog

Der Hochschullehrgang „Mentoring in der Elementarpädagogik“ qualifiziert Elementarpädagog*innen zum strukturierten Mentoring in der Praxisbegleitung in elementarpädagogischen Handlungsfeldern. Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs sind in der Lage, Professionswissen und systemimmanentes bzw. personales Erfahrungswissen zu artikulieren, zu reflektieren und weiterzugeben, sowie berufspraktisches Lernen zu begleiten. Sie verstehen es, ihr Wissen und Können in verschiedenen Kontexten, auch in unvorhersehbaren Situationen bzw. bei Unsicherheiten und Konflikten einzusetzen und situations- und standortadäquate Strategien zu entwickeln.

Der Hochschullehrgang „Mentoring der Elementarpädagogik“ zielt zentral auf den Erwerb folgender Kompetenzen ab:

A. ORGANISATIONSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs kennen rechtliche Grundlagen und Rahmenbedingungen zur Ausbildung an Bildungsanstalten und Kollegs für Elementarpädagogik und an Pädagogischen Hochschulen, insbesondere in Bezug auf die Praxisstätten der elementarpädagogischen Einrichtungen. Sie können diese in der Praxisbegleitung von Studierenden im jeweiligen Kontext begründet anwenden und einsetzen. Sie kennen Rechte und Pflichten ihrer Funktion als Mentor*innen und sind zur ordnungsgemäßen Erfüllung dieser Aufgabe in der Lage.

B. SELBSTKOMPETENZ ROLLENVERSTÄNDNIS

Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs stellen Fragen nach der eigenen Identität. Ihre Klärung wird dabei hilfreich sein, persönliche und berufliche Herausforderungen zu meistern und in der Folge Handlungskompetenzen zur adäquaten Berufsgestaltung zu besitzen⁸.

⁸ Krenz, A. (2010). Die Persönlichkeit der Erzieherin: Dreh- und Angelpunkt jeder "guten" Pädagogik. Krenz, A. (2010) [Hrsg.]: Kindorientierte Elementarpädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 198-206

C. ALLGEMEINPÄDAGOGISCHE KOMPETENZ, REFLEXIONSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs reflektieren im Sinne eines „Mentalen Prozesses der Strukturierung oder Restrukturierung einer Erfahrung, eines Problems oder bereits existierenden Wissens oder Erkenntnisse“⁹, um in Folge fallrekonstruktive Kompetenzen zu entwickeln und und konkrete Situationen mit theoretischen Modellen in Verbindung zu setzen. Sie erlangen Wissen um Qualitätskriterien guter Reflexion und deren Anwendung für eigene pädagogische Prozesse, ebenso wie zur Anleitung von Studierenden.

D. PROFESSIONSVERSTÄNDNIS

Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs entwickeln einen eigenen forschenden Habitus im Sinne von Karsten (2017): „Hochschulische und universitäre Bildung entwickelt sich in Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Forschung. Die Studiengänge verfolgen damit das Ziel, eine grundlegende wissenschaftliche Bildung zu ermöglichen und die Studierenden zu einer eigenständigen Forschungstätigkeit zu führen. Damit wird die Entwicklung zu einer akademischen Persönlichkeit unterstützt. Mit dieser Ausrichtung auf eigenständige Forschung unterscheidet sich die Hochschule auch deutlich von den vorangehenden Stufen des Bildungssystems“¹⁰.

E. FACHLICH DIDAKTISCHE KOMPETENZ

Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs verstehen sich als Mittler zwischen Theorie und Praxis. Sie werden befähigt, Mentoringprozesse zielführend zu gestalten bzw. Beratungsprozesse ressourcenorientiert und entwicklungsfördernd zu begleiten. Dabei gilt es unter Berücksichtigung des individuellen Ausbildungsniveaus der Studierenden fachspezifische, situationsorientierte und personenorientierte Kompetenzen zu optimieren und individuelle Potenziale zu entwickeln. Studierende des Hochschullehrgangs erhalten zur Sicherung ihrer in der Theorie erworbenen Kenntnisse und zum Transfer der Theorie in die Praxis, zum Aufbau und zur Vertiefung erworbenen Könnens, Möglichkeiten zur Selbsterfahrung und Selbstreflexion im Praxisfeld.

F. GENDER UND DIVERSITÄTSKOMPETENZ

Die Absolvent*innen des Hochschullehrgangs nehmen nicht nur eine Dimension in den Blick, sondern denken und handeln multidimensional, heterogen und intersektional im Sinne verbundener und verflochtener Identitätsaspekte. Der Begriff Diversity umfasst in diesem Sinne individuelle, soziale und strukturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Menschen und Gruppen. Sie unterscheiden innere Dimensionen oder auch Kerndimensionen, äußere Dimensionen und organisationale Dimensionen von Diversität. Welche Dimensionen auf das aktuelle Geschehen, im elementarpädagogischen Praxisfeld Einfluss nehmen, ist kontext-, situations- und zielabhängig¹¹.

2.7 Ausweisung der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung

Der Hochschullehrgang „Mentoring in der Elementarpädagogik“ wird an der Pädagogischen Hochschule Wien ohne Kooperation mit einer anderen Institution angeboten.

⁹ Korthagen, F. (1999). Linking Reflection and Technical Competence: the logbook as an instrument in teacher education. In: European Journal of Teacher Education, Vol 22, No. 2/3, S. 191 – 207, S. 193

¹⁰ Karsten, E. (2017) Forschendes lernen. Arbeitsfassung, Präsentation an der Universität Salzburg

¹¹ Hofmann, R., Surur A.-H. (2013). Grundlagen Diversitätsmanagement. Zugriff am 12.08.2020. Verfügbar unter: <https://erwachsenenbildung.at/themen/diversitymanagement/>

2.8 Darlegung der Vergleichbarkeit des konkreten Curriculums mit Curricula gleichartiger Studien

Es wurde noch kein vergleichbarer Hochschullehrgang konzipiert, der den Fokus auf Elementarpädagog*innen richtet. Diese sollen durch die Absolvierung des Lehrganges in ihrer Professionalität gestärkt werden, Studierende der Elementarpädagogik bei ihren Praxiserfahrungen zu begleiten. Vergleichbare Lehrgänge, wie zum Beispiel der Hochschullehrgang „Praxisanleitung im Elementarbereich“ (6 ECTS), angeboten von der Pädagogischen Hochschule Salzburg, oder der Hochschullehrgang „Praxisbegleitung professionalisieren“ (6 ECTS), angeboten von der Privaten Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, beinhalten nur Teilaspekte bzw. liegt der Schwerpunkt bei diesen Lehrgängen auf der Begleitung von Schüler*innen der Bildungsanstalten für Elementarpädagogik. An der Pädagogischen Hochschule Wien als Ort, an welchem das Konzept der Urban Diversity Education entwickelt und gelebt wird, greift der Hochschullehrgang „Mentoring in der Elementarpädagogik“ (10 ECTS) neben den Inhalten der erwähnten Hochschullehrgänge zusätzlich die Themen Heterogenität und Differenzierung sowie Diversität als Chance in der Gestaltung von Bildungsprozessen auf. Zudem zielt der Lehrgang explizit auf die Weiterbildung von Elementarpädagog*innen auf Hochschulniveau zur Steigerung der Qualität in der Betreuung und Begleitung von Studierenden der Elementarpädagogik im Rahmen der pädagogisch-praktischen Studien ab.

In der Erweiterung der thematischen Inhalte und der Fokussierung auf die Begleitung von Studierenden der Elementarpädagogik begründet sich die Abweichung der ECTS-Anrechnungspunkte.

3 Allgemeine Bestimmungen

3.1 Dauer und Umfang des Hochschullehrgangs

Der Hochschullehrgang dauert 2 Semester, gegliedert in 2 Module zu je 5 ECTS (3 SWS).

3.2 Zulassungsvoraussetzungen

Die Zulassung zum Hochschullehrgang setzt nach § 52f Abs. 2 HG 2005 eine abgeschlossene Ausbildung im betreffenden Professionsfeld voraus. Zielgruppe für den Hochschullehrgang „Mentoring in der Elementarpädagogik“ sind somit Elementarpädagog*innen mit abgeschlossener Berufsausbildung. Die Zulassungsvoraussetzungen sind:

- eine Reife- und Diplomprüfung BAfEP/der entsprechenden Kollegform oder
- ein abgeschlossenes Bachelorstudium Bildung und Erziehung (BABE+) oder
- ein abgeschlossener Hochschullehrgang Elementarpädagogik oder
- eine Reife- und Diplomprüfung BASoP/der entsprechenden Kollegform

3.3 Studienleistung im European Credit Transfer System (ECTS-AP)

Der Arbeitsaufwand für den Hochschullehrgang „Mentoring in der Elementarpädagogik“ an der Pädagogischen Hochschule Wien beträgt 10 ECTS-Anrechnungspunkte.

3.4 Hinweis auf die Verordnung des Rektorats zu den Reihungskriterien

Für den Fall, dass aus Platzgründen nicht alle Bewerber*innen aufgenommen werden können, legt das Rektorat gem. § 50 Abs. 6 HG 2005 die Reihungskriterien durch die im Mitteilungsblatt veröffentlichte Verordnung fest.

Die Verordnung des Rektorats wird im Mitteilungsblatt (<http://www.phwien.ac.at/index.php/die-ph-wien/mitteilungsblatt>) kundgemacht.

3.5 Studienrechtliche Bestimmungen/Prüfungsordnung

Anzuwenden sind die im Hochschulgesetz 2005 und in der Satzung der Pädagogischen Hochschule Wien festgelegten studienrechtlichen Bestimmungen in der jeweils geltenden Fassung. Die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen wird durch das studienrechtlich zuständige Organ der Pädagogischen Hochschule Wien vorgenommen (vgl. Satzung https://www.phwien.ac.at/files/VR_Lehre/Mitteilungsblatt/Ziff_1/PHW_REKT_SATZUNG_Erlassung_20180115.pdf).

3.6 In-Kraft-Treten

Erlassung durch die Curricularkommission am 12.12.2022.

Bestätigung durch das Hochschulkollegium am 12.12.2022.

Genehmigung durch das Rektorat am 20.12.2022

4 Aufbau und Gliederung des Studiums

4.1 Modulübersicht gesamt

1. Semester	ECTS-AP	Studienfachbereiche ECTS-AP				SWS (45)	bStd (60)	ubStd (60)	Workload gesamt (60)
		ABG	FW	FD	PPS				
Modul 1 (M1) Professionsverständnis Mentoring	5							125	
Modul 1.1 Rechtliche Grundlagen	1,5	1,5			1	11,25	26,25	37,50	
Modul 1.2 Kommunikation und Mentoring	3,5	3,5			2	22,50	65,00	87,50	
Summe 1. Semester	5	5			3	33,75	91,25	125	
2. Semester									
Modul 2 (M2) Beratung und Coaching in der beruflichen Praxis	5							125	
Modul 2.1 Anforderungsprofil und Rolle von Mentor*innen	1,5		1,5		1	11,25	26,25	37,50	
Modul 2.2 Professionalität im Kontext Elementarpädagogik	1,5		1,5		1	11,25	26,25	37,50	
Modul 2.3 Beobachtung, Analyse, Reflexion und Evaluation	1,5				2	11,25	38,75	50	
Summe 2. Semester	5		3		2	33,75	91,25	125	
Summe Hochschullehrgang	10	5	3		2	67,5	182,5	250	

4.2 Modulbeschreibungen

4.2.1 Modulbeschreibung – Modul 1 (M1): Professionsverständnis Mentoring

Modul	Professionsverständnis Mentoring
Modulniveau	Basis
Thema	Professionsverständnis
Semesterdauer	1
Modulart	Pflicht
ECTS-AP	5 ECTS
SWS (zu 45 Min.)	3
bStd (zu 60 Min.)	33,75
ubStd (zu 60 Min.)	91,25
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	-
Inhalt	<p>Rechtliche Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau und Inhalte der Lehrpläne für Bildungsanstalten und Kollegs für Elementarpädagogik und der Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, sowie der Curricula der entsprechenden Hochschullehrgänge • Gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen elementarer Bildungseinrichtungen • Aufsichtspflicht im Kindergarten <p>Kommunikation und Mentoring:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Entwicklung und ihre Krisen • Heterogenität und Differenzierung • Kommunikation und Steuerung von Feedbackprozessen • Methoden der Erwachsenenbildung • Gestaltung des Settings von Reflexionsgesprächen • Theoriegeleitete Analyse und Reflexion des pädagogischen Handelns
Lernergebnisse, Kompetenzen	<p>Absolvent*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den Aufbau und Inhalt der Lehrpläne bzw. Curricula, insbesondere in den berufsrelevanten Unterrichtsgegenständen Praxis, Didaktik, Pädagogik und Inklusive Pädagogik samt deren Auswirkungen auf die Inhalte der Praxis • kennen für die Praxisbetreuung relevanten gesetzlichen Grundlagen und deren Konsequenzen auf den Praxisort

	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren Inhalte der Aufsichtspflicht im Kontext ihres pädagogischen Handelns • sind sich der unterschiedlichen psychosozialen Einflüsse bewusst und gestalten Kommunikationsprozesse entsprechend • begleiten und leiten Feedback- und Reflexionsprozesse fachgerecht und differenziert, vor allem in Bezug auf die Entwicklung der Erzieherpersönlichkeit • kennen im Umgang mit Studierenden erwachsenengerechte Methoden und können Lernsettings entsprechend gestalten • sind sich der Bedeutung des Settings für Reflexionsprozesse bewusst, planen fachgerecht deren Gestaltung • begleiten und analysieren mit den Auszubildenden, im Sinne des Theorie -Praxis-Transfers, pädagogische Situationen
Lehr- und Lernmethoden	Vorlesung seminaristisches Arbeiten
Leistungsnachweis	Beurteilung von Lehrveranstaltungen: SE: prüfungsimmanent VO: nicht prüfungsimmanent Beurteilungsart „Mit/Ohne Erfolg teilgenommen“
Sprache	Deutsch

Lehrveranstaltungen zu Modul 1 (M1): Professionsverständnis Mentoring

Titel der Lehrveranstaltung	LV-Typ	P-Art (pi oder npi)	ECTS-AP	Studienfachbereiche ECTS-AP				SWS (45)	bStd (60)	ubStd (60)	Workload gesamt (60)
				ABG	FW	FD	PPS				
Rechtliche Grundlagen	VO	npi	1,5	1,5				1	11,25	26,25	37,50
Kommunikation und Mentoring	SE	pi	3,5	3,5				2	22,50	65	87,50
SUMME			5	5				3	33,75	91,25	125

4.2.2 Modulbeschreibung – Modul 2 (M2): Beratung und Coaching in der beruflichen Praxis

Modul	Beratung und Coaching in der beruflichen Praxis
Modulniveau	Basis
Thema	Professionalität im Rollenverständnis
Semesterdauer	1
Modulart	Pflicht
ECTS-AP	5
SWS (zu 45 Min.)	3
bStd (zu 60 Min.)	33,75
ubStd (zu 60 Min.)	91,25
Summe Std (zu 60 Min.)	125
Zugangsvoraussetzungen	-
Inhalt	<p>Anforderungsprofil und Rolle von Mentor*innen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biografiearbeit zur beruflichen Identität, Eigenreflexion und Professionalisierung • Kompetenzmodelle • Reflexionsmodelle • Forschender Habitus, forschendes Lernen • Zeit- und Selbstmanagement <p>Professionalität im Kontext Elementarpädagogik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prozessqualität - Interaktionsqualität • Ko-Konstruktion • Diversität • Partizipation

	Beobachtung, Analyse, Reflexion und Evaluation: <ul style="list-style-type: none"> • Hospitationen • Planung, Gestaltung und Evaluation von Begleitprozessen • Peercoaching
Lernergebnisse, Kompetenzen	Absolvent*innen... <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Aufgabenfelder und Rolle von Mentor*innen in der Elementarpädagogik • können persönliche Motive, Haltungen und biografische Überzeugungen kritisch reflektieren • erweitern ihre Kompetenzen im Kommunikations-, Mentoringprozess • verfügen über Reflexionswissen, das die eigene Professionalität miteinbezieht • verstehen den eigenen forschenden Habitus als Voraussetzung für pädagogische Qualität im Kontext der Praxisbegleitung • planen Lernsituationen, die die Entwicklung eines forschenden Habitus bei Schüler*innen und Studierenden fördern • diskutieren ein reflexives Professionalitätsverständnis • kennen grundlegende Theorien der Bildung, Entwicklung und Erziehung • verstehen Interaktion als wesentliches Qualitätskriterium für die Bildung und Entwicklung von Kindern • diskutieren Diversität als Chance in der Gestaltung von Bildungsprozessen • reflektieren Hospitationen in Kommunikations- und Feedbacksituationen mit Auszubildenden • analysieren Praxisprozesse theoriegeleitet • kennen diverse Feedbackmethoden und können sie in der Praxis anwenden
Lehr- und Lernmethoden	Seminaristisches Arbeiten Erprobung in berufsfeldspezifischen Arbeitsfeldern
Leistungsnachweis	Beurteilung von Lehrveranstaltungen: SE/PK: prüfungsimmanent Beurteilungsart „Mit/Ohne Erfolg teilgenommen“
Sprache	Deutsch

Lehrveranstaltungen zu Modul 2 (M2): Beratung und Coaching in der beruflichen Praxis

Titel der Lehrveranstaltung	LV-Typ	P-Art (pi oder npi)	ECTS-AP	Studienfachbereiche ECTS-AP				SWS (45)	bStd (60)	ubStd (60)	Workload gesamt (60)
				ABG	FW	FD	PPS				
Anforderungsprofil und Rolle von Mentor*innen	SE	pi	1,5		1,5			1	11,25	26,25	37,5
Professionalität im Kontext Elementarpädagogik	SE	pi	1,5		1,5			1	11,25	26,25	37,5
Beobachtung, Analyse, Reflexion und Evaluation	PK	pi	2				2	1	11,25	38,75	50
SUMME			5		3		2	3	33,75	91,25	125